

„Man sagt hier nicht umsonst die Hölle von Verdun“

Ein Auszug aus den Kriegserinnerungen

von Dr. Karl August Würth von Würthenau (1871 – 1956)

Ute Schulze

Karl August Würth von Würthenau wurde als Sohn des badischen Bezirksarztes Dr. Fritz Würth von Würthenau am 1. Mai 1871 in Engen geboren. „Seine wissenschaftliche Ausbildung“ begann er auf der höheren Bürgerschule zu Villingen. Sein Vater war hier Bezirksarzt von 1881 bis zu seinem Tod 1892. Außerdem gehörte er als Vertreter der nicht umlagepflichtigen, nicht bürgerlichen Einwohner dem Bürgerausschuss der Stadt an. Im Gymnasium in Konstanz erhielt Karl August von Würthenau im Sommer 1891 das Zeugnis der Reife. „Am 22. October 1890 wurde er in die königliche medicinisch-chirurgische Academie für das Militär aufgenommen.“ Am 25. Juli 1896 wurde ihm nach der Prüfung vor der ärztlichen Prüfungskommission zu Berlin, die er mit gut bestand, die Approbation als Arzt erteilt. Das königlich preußische Patent vom 27. September 1896 ernannte ihn zum Assistenzarzt zweiter Klasse im 7. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 142. Das Patent vom 26. August 1899 erhob ihn zum Oberarzt. 1901 wurde er Stabsarzt, 1912 Oberstabs- und Regimentsarzt des Husaren-Regiments Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Kurhess.) Nr. 14. Am 14. August 1920 ernannte Reichspräsident Ebert den nunmehr preußischen Oberarzt a. D. zum Regierungs-Medizinalrat im Versorgungswesen. Am 15. Februar 1935 gratulierte ihm Adolf Hitler zu seinem 40-jährigen Dienstjubiläum, am 24. April 1936 dankte er ihm für seine Dienste für das Reich anlässlich des Eintritts in den Ruhestand. Von Würthenau starb am 6. April 1956 in Stuttgart. Seine Urne ist auf seinen Wunsch hin auf dem Villingen Friedhof im Grab seiner Eltern beigesetzt.

Den Nachlass von Dr. Karl August Würth von Würthenau erhielt das Stadtarchiv Villingen-Schwenningen 1996/97 von seiner Tochter. Er umfasst neben familienkundlichen Unterlagen

und persönlichen Dokumenten auch die Kriegserinnerungen Würthenaus in sechs voluminösen Bänden. Die folgenden Auszüge geben den Alltag an der Front vor Verdun 1916 in Briefen und Tagebuchaufzeichnungen wieder. Von Würthenau war vom 21. April bis zum 16. Juli 1916 vor Verdun stationiert. In den Bänden finden sich neben privaten und offiziellen Tagebucheinträgen sowie Briefen an die Ehefrau auch Monatsberichte, Fotos, Postkarten, Karten, Pläne, Statistiken etc. Band IV ist eine rückblickende Betrachtung aus dem Jahr 1922, die von Würthenau seiner Frau Ida widmete, und in der er die Ereignisse des Jahres 1916 reflektiert. Besonderes Gewicht fällt hierbei auf die Zeit vor Verdun. Die Tagebuchaufzeichnungen reichen von knappen Anmerkungen bis zu ausführlichen Berichten. Sie bestehen aus Wetterbeobachtungen, „Routinearbeiten“, ggf. Tagesereignisse und enden in der Regel mit der Statistik der versorgten marsch- bzw. transportfähigen Verwundeten, Kranken und eventuellen Todesfällen. Gasverletzte sind separat ausgewiesen. Lassen wir nun den Chefarzt der Sanitätskompanie I der Infanterie-Division 1 selbst zu Wort kommen:

21.04.1916 Karfreitag. Kühl, später aufklärend, warm. 6 Uhr vormittags Abmarsch von Houdelacourt. Ankunft 7.45 Uhr Billy. Von hier zeigt ein Unteroffizier, von der Landwehr Sanitätskompanie 13 zugeteilt, den Weg bis zu den Unterständen im Walde le Breuil, nordöstlich von Verdun, wo selbst die Sanitätskompanie um 11 Uhr vormittags eintrifft. Die Mannschaften werden sogleich über Verhalten im Lager, insbesondere bei Sicht feindlicher Flieger durch Assistenzarzt Hungeräcker belehrt. Der Marsch war sehr beschwerlich. Die durch Geschosse aufgeweichten, mit hohem, lehmigem Schlamm bedeckten Wege stellten die höchsten Anforderungen an Mannschaften und



Abb. 1: Hauptverbandplatz „Meine Unterkunft“.

Pferde. Mehrfach blieben mit 4 Pferden bespannte Fahrzeuge stecken und konnten erst nach großen Anstrengungen mit noch 2 Pferden Vorspann nachgeholt werden. Das Kompanierevier und der Hauptverbandplatz wurden durch den Chefarzt der Sanitätskompanie 121 übergeben. Mitübernommen werden Vorräte an Lebensmitteln als Restbestand eines von der 121. Infanteriedivision für die vorn liegenden Truppen errichteten eisernen Verpflegungsdepots.

Der ärztliche Dienst auf den Wagenhalteplätzen und den vorgeschobenen Verwundeten-Sammelstellen wird für den heutigen Tag noch von der 13. Landwehr-Sanitätskompanie, die etwa 3 km nordöstlich an der Benzolbahn am Etang des Croqs eingerichtet ist, versehen. Dagegen werden das Sanitätspersonal und die Krankenträger des Hauptverbandplatzes gleich abgelöst. Die Telefonzentrale wird mit 1 Unteroffizier und 2 Mann besetzt. Offiziere und Mannschaften kommen zumeist in Beton-Unterständen unter, das Trägerpersonal liegt zum größten Teil in sehr niedrigen Holzhütten und Unterständen. Die Pferde stehen im Freien nur wenig geschützt durch die aus Dachpappe und Baumzweigen bestehende Überdachung. Das Kompanierevier befindet sich in einem unordentlichen Zustande. Zur Verpflegung werden zugeteilt 1 Offizier und 63 Mann von der Starkstrom Abteilung 3. C.

Den vorgefundenen „unordentlichen Zustand“ definiert von Würthenau in einem Brief an seine

Frau näher: „Heute wieder Lazarettrevision. Ich kann nicht verstehen, dass eine Sanitätsformation in einem solchen Schmutz und Dreck leben konnte und dass keine bessere Lagerordnung bestand. Es ist geradezu unglaublich, wie hier die menschlichen Abfälle herumliegen und wie rücksichtslos mit dem Material umgegangen wird. Da liegen ganze Säcke voll Patronen im Freien. Einige 40 große Kisten Gasschutzmittel mit einigen Fetzen Dachpappe bedeckt der Unbill der Witterung ausgesetzt, dort hängen an Bäumen große Rollen Draht, Telefondraht und anderes. Zwischen den einzelnen Unterständen und Baracken liegen Flaschen, Waffen, Kleider, Helme, Patronentaschen usw. umher, kurz alles, was man haben will. Alles verdorben. Kurzum es herrscht eine Sauordnung. Irgendwo im Freien lagerte eine Unmenge Lebensmittel nur schlecht zugedeckt, im Großen und Ganzen alles verdorben, was nicht in Gestalt von Konserven in Büchsen eingeschlossen war. Dabei haben sie den Bestand erheblich höher angegeben, als er wirklich war. Kurz auch hier Schweinerei. Der führende Offizier, der Kommandant hat seine Pflicht nicht getan, er hat sich um nichts gekümmert! Er war ja auch schon abgerückt, als ich hinkam, er schien kein gutes Gewissen zu haben. Heute erfahre ich, dass gestern Charfreitag war und morgen naturgemäß Ostern ist. So lebt man hin; man vergisst die Zeit und Tage, an denen man in der Jugend und im Frieden sich erfreut. Der Osterhas wird hier in eisernen Eiern aus Frankreich bestehen.“

22.04.1916 Kühl, tagsüber Regen. Die Verwundeten werden aus den Verbandplätzen bzw. Verwundeten-Rasten zum Wagenhalteplatz getragen. Die Anmarschwege stehen dauernd unter Artilleriefeuer. Um Verluste zu vermeiden verbleibt das Kommando 48 Stunden. Der andere Teil der Sanitätskompanie hat von 6.30 vormittags ab Arbeitsdienst auf dem Hauptverbandplatz. Die Kompanie beginnt mit der Reinigung des Reviers und legt neue Latrinen an.

Der von der Sanitätskompanie 121 im Breuil Walds bei Höhe 310 an der Chaussee Gremilly – Maucourt angelegte Kriegerfriedhof wird auch weiter benutzt.



Abb. 2: Friedhof am Etang des Croqs

24.04.1916 Heiter, vormittags Fliegertätigkeit. Das Abholen der Verwundeten spielte sich folgendermaßen ab. Beim Fort Bezonvaux befindet sich Truppenverbandplatz Grenadier-Regiment 1, in Maucourt Ferme Verbandplatz Regiment 41. Im Verbandplatz Infanterieregiment 41 befindet sich eine Patrouille, eine zweite weiter vorn, westlich der Straße Bezonvaux – Damloup in der Höhe 650 beim Fort Hardoumont. Im Fort Bezonvaux befindet sich ein Vizefeldwebel, der nach Notwendigkeit die Krankenwagen bei der Sanitätskompanie telefonisch anfordert. Die Wagen fahren dann auf der Straße bis zum kleinen Maucourt-Wäldchen, fahren dann in südöstlicher Richtung etwa dem Feldweg entlang über den Bach Bezonvaux auf die Straße Damloup – Bezonvaux zum Wagenhalteplatz etwa 1 km südlich von Bezonvaux. Am Wagenhalteplatz ist ein Posten aufgestellt, der das Herannahen der Wagen auf den Verbundplätzen meldet. Dann werden von den verschiedenen Wagenplätzen die Verwundeten und Kranken zu den Wagen getragen und auf demselben Wege zurückbefördert. Die Wege liegen alle unter Artilleriefeuer, der von der Sanitätskompanie befahrene Weg ist noch relativ am geschütztesten. Die Wagen müssen einzeln fahren und es scheint, als ob einzelne durch rote Kreuz Flagge kenntlich gemachte Wagen von Feuer frei bleiben. Die Wege sind alle grund- und bodenlos. In der Gegend des Bezonvaux-Baches sinken die Pferde bis fast zum Bauch in den Lehmschlamm. Die Wagen, 4-spännig gefahren, bleiben zum Teil stecken und

müssen 6-spännig herausgeschafft werden. Die chaussierten Wege sind durch die großen Granatlöcher unbefahrbar. Die Wagen können infolge der Schwierigkeiten bei dunkler Nacht überhaupt nicht fahren. Der Krankenabtransport, sowie die Ablösungen finden in den Frühstunden von 5–10 statt, da in dieser Zeit die größte Ruhe herrscht. Die Telefonleitungen sind häufig zerschossen, so dass die Wagen erst von einem Mann geholt werden müssen.

Heute wurde der Vorderfahrer eines Krankenwagens, Roteck I, durch Granatsplitter einer unweit von ihm einschlagenden Granate erheblich verletzt.

Nach Versorgung der Verwundeten und Kranken auf dem Hauptverbandplatz werden diese von hier mit der Benzolbahn (Ornes – Breuil-Wald – Sorel Ferme) zum Feldlazarett 12, 1. Infanteriedivision bei Sorel Ferme befördert.

25.04.1916 Warm. Die Trinkwasserverhältnisse sind sehr ungünstige, da wegen der 200–300 m tiefen Lehmschicht Brunnen nicht gegraben werden können. Fließendes, stark lehmhaltiges Oberflächenwasser wird durch Berkefield-Filter geschickt (schon vorhandene Anlage) und annähernd gereinigt, ist aber bakteriologisch als Trinkwasser nicht geeignet. Deshalb wird der Trinkwasserbereiter der Sanitätskompanie noch aufgestellt, das Wasser durch den Trinkwasserbereiter (Sterilisator) geschickt und das gewonnene Wasser durch Berkefield-Filter klar filtriert. Ein bescheidener mit Hahn versehener Blechbehälter gibt das klare Trinkwasser ab.

26.04.1916 Warm. Der Hauptverbandplatz liegt täglich mehrfach unter schwerem Artilleriefeuer. Rechts und links unmittelbar, sowie auch vorn auf einige hundert Meter Entfernung steht schwere Artillerie, einige hundert Meter hinter dem Hauptverbandplatz liegt ein Artillerie-Munitionslager sowie der Pionierpark. Die feindliche Artillerie beschickt diese Standorte und befunkt natürlich auch das Lager der Sanitätskompanie.

Heut flog ein Teil des besetzten Munitionslagers infolge Heimatfeuers in die Luft.



Abb. 3: Verbandplatz auf dem Hauptverbandplatz

27.04.1916 Warm. 2 Uhr vormittags wird der Krankenträger Schlegel des Sanitätskompanie 1, der einen Verwundeten zum Verbandplatz Meraucourt Ferme brachte, durch eine Granate tödlich verletzt, ebenso der Verwundete. Die 3 Begleiter der Trage wurden von dem Luftdruck zur Erde geworfen, erlitten jedoch keine Verletzungen. Der Tote wurde zur Kompanie gebracht und nachmittags auf dem Friedhof der Sanitätskompanie Breuil-Wald beerdigt (durch Pfarrer Treichel). 1/2 11 Uhr vormittags schlug plötzlich, ohne dass vorher ein feindliches Geschoss über oder in der Nähe des Lagers geschlagen wäre und keine besondere Artillerietätigkeit war, unmittelbar vor dem Verbandraum des Hauptverbandplatzes eine Granate ein. Von der Sanitätskompanie wurden verletzt: Stabsarzt Schwellenbach und der Fahrer Kuhn schwer, Sanitäts- Unterfeldwebel Kellner und Sanitätsunteroffizier Waldhaber, die Fahrer Swars und Nötzel I, die dienstlich anwesend waren, leicht verletzt. Außerdem wurden mehr weniger verletzt der Sanitätskompanie zugeteilte Gasschutzoffizier Leutnant Goldkorn, ferner der katholische Divisions-Pfarrer Lindenblatt und Rittmeister Windmüller, stellvertretender Kriegesgerichtsrat, sowie 6 Kranke und Verwundete. In der neben dem Verbandraum eingerichteten Apotheke wurde durch Sprungstücke und Luftdruck alles wüst durcheinander geworfen und erheblicher Schaden angerichtet. Kurz darauf schlug eine zweite Granate zwischen die Mannschaftsunterstände, ohne Schaden anzurichten. Da der Hauptverbandplatz zu sehr

dem feindlichen Feuer ausgesetzt ist, befiehlt die Division die Verlegung des Hauptverbandplatzes am 28.04.1916 nach dem Standort des Landwehr-Sanitätskorps 13 bei Punkt 4.4 des Benzolbeckens. Sanitätskompanie 13 rückt in rückwärtige Quartiere ab und übergibt neue Bestände an Sanitätskompanie 1. Das Lager liegt (im) Breuil-Wald Starosteweg, westlich vom Etang des Croqs.

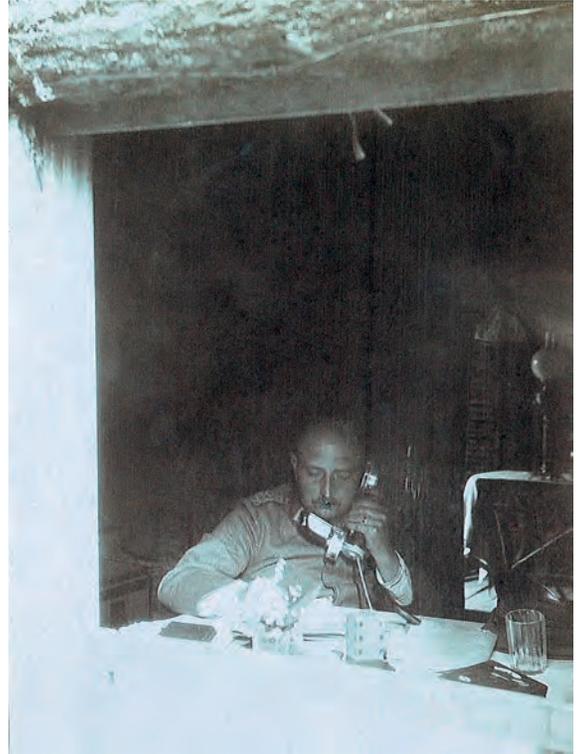


Abb. 4: Dr. Würth von Würthenau im Unterstand

28.04.1916 Warm. Um 8 Uhr vormittags marschiert die Kompanie, um nicht die Aufmerksamkeit der französischen Flieger zu erregen, in kleinen Trupps nach dem etwa 3 km entfernten neuen Quartier. Hier finden Mannschaften und Pferde gute Unterkunft (größtenteils starke splitter- und bombensichere Unterkünfte). Der Betrieb ist jetzt folgender: Die Verwundeten werden wie bisher nach der Umladestelle (dem eigentlichen Wagenhalteplatz) gebracht, hier vom Arzt untersucht und bestimmt, welcher von den Verwundeten auf dem Hauptverbandplatz der ärztlichen Hilfe bedarf und welche auf der Benzolbahn direkt bis zum Feldlazarett 12 Sorel Ferme durchfahren können.



Abb. 5: Lore zum Verwundetentransport auf dem Hauptverbandplatz

29.04.1916 Warm. Das der Kompanie zugeteilte Gasschutzkommando richtet einen Stinkraum ein, in dem Kolonnen Gasschutzmasken vorgasen können. Hierzu war vom Kommando zuerst ein Unterstand in Aussicht genommen, der wie fast alle Unterstände hier teilweise unter Wasser war. Beim Auspumpen des Wassers entstand in der Tiefe irgendwo eine kurze Explosion, es stiegen aus dem Wasser erst gelbe, dann weiße Dämpfe auf, die herausgespritzte Flüssigkeit verätzte Hände und Kleider der Leute stark. Von fachmännischer Seite wird angenommen, dass die Explosion durch Brandröhren mit Säure gefüllt verursacht wurde. Da überhaupt in dem Unterstand sich größere Mengen von Munition, Handgranaten usw. befanden, wurde der Unterstand als ungeeignet aufgegeben.

30.04.1916 Warm. Da die Trinkwasserverhältnisse auf den Truppenverbandplätzen sehr schlechte sind, nehmen die Krankenwagen auch keimfreies Wasser vom Trinkwasserbereiter mit.

Laut Divisionstagesbefehl übernimmt Oberstabsarzt W. v. Würthenau neben seinem bisherigen Dienst die Geschäfte des erkrankten Divisionsarztes der 1. Infanteriedivision. Zur Hilfeleistung bei der Sanitätskompanie 1 wird durch Divisionsbefehl bis auf weiteres Stabsarzt Fuchs vom Feldlazarett II/I kommandiert.

31.05.1916 Trüb, später aufklarend. Die 4 vorhandenen Sanitätshunde hatten im Monat Mai keine Gelegenheit zur Verwundeten-Suche. Es wurden mit ihnen Übungen abgehalten. Auf Befehl des Korpsarztes wurden zur Erreichung der planmäßigen Stärke 4 weitere Hunde angefordert.



Abb. 6: Sanitätshundeführertrupp auf dem Marsch

01.06.1916 Warm. Zwischen Meraucourt Ferme und Umladestelle pendelten 8 Krankenwagen, die zeitweise infolge Sperrfeuers längeren Aufenthalt hatten. Auch die zu Behelfs-Krankenwagen ausgestatteten Pontonwagen des Brücken-Trains werden nach vorne geschickt. An der Front ist ein Sturmangriff im Gange. Zur Verwundetenunterkunft wird ein neues Zelt in der Nähe des großen Zeltes auf dem Hauptverbandplatz aufgestellt. Wiederum zerbrach ein Krankenwagen infolge der schlechten Wege.

02.06.1916 Warm, etwas trübe. Auf der Meraucourt Ferme wird der Fahrer Dorfel durch Granatsplitter am Kopf verletzt.

03.06.1916 Trüb, regnerisch. Beim Abtransport von Verwundeten wurde der Gefreite Schmidtke durch Granatsplitter verletzt. In der Nacht zeichnete sich nach einem Bericht des Regimentsarztes des Grenadier-Regiments 1 auf dem Truppenverbandplatz der Krankenträger Sindram durch Mut und Entschlossenheit bei einem nächtlichen Patrouillengang bei stärkstem Artilleriefeuer aus. Als

morgens 3 Uhr ein Telegraphist auf dem Truppenverbandplatz des Grenadier-Regiments 1 erschien und zum Bergen von Verwundeten, die laut um Hilfe schreiend in der Bezonvaux-Schlucht lagen, um einen Krankenträger bat, erbot sich hierzu freiwillig der Krankenträger Sindram, trotzdem die ganze Gegend unter starkem Artilleriefeuer stand. Dieser stellte mit dem Telegraphisten fest, dass die Verwundeten von Kolonnen inzwischen aufgenommen worden waren. Er kehrte heil zurück.

04.06.1916 Heiter. Heute trifft ein Sauerstoffumfüllapparat bei der Sanitätskompanie ein. Die Truppen bringen zum Füllen die leeren Cylinder her. Mit Handhabung des Apparates wird ein Mann der Sanitätskompanie vertraut gemacht. Zum Aufstellen des Apparates wird eine besondere, abschließbare Bude mit Zementboden hergestellt. Die Bude dient zugleich zum Aufbewahren der gefüllten Sauerstoff-Flaschen und wird neben der Bude für Gasmasken aufgestellt.

06.06.1916 Kühl regnerisch. Durch den Korpskommandanten des X. Reserve-Korps wird folgenden Mannschaften das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen: Krankenträger Gefreiter Breyer – z. Zt. verwundet in einem Lazarett –, Krankenträger Gefreiter Breske, Krankenträger Sindram, den Fahrern Thedrau und Kranken-träger Wagengefreiter Lang.

Infolge der schlechten Wege wurden im Laufe des Tages 3 Krankenwagen zerbrochen, bzw. auseinandergerissen. Sie wurden der Schmiede übergeben. Beim Zurücktragen einer Trage auf dem Truppenverbandplatz Bezonvaux erhält der Gefreite Krankenträger Schekies mehrere Granatsplitterverletzungen.

Da der Division noch ein Jägerregiment unterstellt ist und im Kampf eingriff, forderte es von der Sanitätskompanie Krankenträger, Tragen und Sanitätsmaterial. 1 Unteroffizier, 12 Mann und Sanitätsmaterial wurden mit Krankenwagen zum Verbandplatz Meraucourt Ferme geschickt. Vom Truppenarzt Feld-Unterarzt Krüger wurde dem Krankenträger der Kompanie der Befehl erteilt, aus den vordersten Gräben Verwundete herauszu-

holen, während von den Truppenkrankenträgern – nach Aussage der Krankenträger der Sanitätskompanie 1 – keiner vorging oder Hand anlegte. Dabei wurden verletzt durch eine unmittelbar daneben einschlagende Granate Krankenträger Frenkel durch Granatsplitter am Kopf schwer († 09.06.1916), Krankenträger Puschke leichter. Besonders schwere Verletzungen erlitt ein Relaisposten, der am Nachmittag von der Umladestelle Bezonvaux bis zum Schützengraben, sog. Pariser-Graben, mit seiner Trage vorging. Dieser Graben ist nur knietief. Der Krankenträger Gutscher wurde verschüttet und musste von den Kameraden befreit werden. Er erlitt einen Nervenschock.

09.06.1916 Trüb, regnerisch, nachmittags aufklarend. Als das Wetter am späten Nachmittag sich aufklarte, schossen die Franzosen heftig mit Gasgranaten. Auf dem Weg vom Infanterie-Regiment 41 zum Verbandplatz Meraucourt Ferme gerieten die Krankenträger Braun (Gefreiter) und Klein in eine Schlucht, die anscheinend mit Gas gefüllt war. Sie erkannten infolge auftretender Beschwerden erst, dass sie Gas eingeatmet hatten und kamen erst auf diesen Gedanken, als sie bei explodierenden Geschossen Gaswolken sich entwickeln sahen. Die Krankenträger Behrendt II und Prier befanden sich in einem Stollen eines vorgeschobenen Postens, als eine Gasgranate auf dem Anbau des Unterstandes kreperte. Der Wind trieb das Gas in den Stollen. Sie wollen infolge des Luftdruckes und Erschütterung einige Zeit wie bewusstlos gewesen sein und hätten infolge dessen die Gasmasken nicht rasch genug in die Hand bekommen.

10.06.1916 Kühl, trüb, nur zeitweise heiter. Auf der Umladestelle kreperten in unmittelbarer Nähe des Sanitätszuges, der eben mit Verwundeten beladen wurde, mehrere Granaten und verschütteten den Zug mit Dreck und Splittern. Es entstand eine Panik. Alles strömte auf den Zug oder die Unterstände und der Zugführer fuhr eiligst mit dem stark gefüllten Sanitätszug davon. Schaden ist nicht weiter angerichtet worden, nur wurde ein Pferd im Park leicht verwundet.

Nachtrag zum 8.6.: Nach persönlicher Mitteilung des Feldunterarztes Krüger waren seine Krankenträger übermüdet und ihre Zahl durch Verwundung und Krankheit verringert.

11.06.1916 Pfingstsonntag. Kühl, trübe, zeitweise heiter, zeitweise Regenschauer. Vorderes und hinteres Lager liegen den ganzen Tag unter unregelmäßigem Granatfeuer.

12.06.1916 Heiter, kühl. Chefarzt begibt sich zum Divisions-Stab nach Loison zur Besprechung des infolge Pferdemangels behinderten Transports. Anfordern von 20 mittelschweren Pferden.

13.06.1916 Kalt, regnerisch. Die als Behelfs-Krankenwagen ausgerüsteten Wagen des Divisions-Brückentrains haben sich in keiner Weise bewährt. Sie sind vollkommen ohne Federung, so dass die Erschütterungen für die Verwundeten unerträglich waren. Außerdem waren sie lang und konnten nicht sicher genug durch das durch Granatlöcher schwierig passierbare Gelände gefahren werden. Entweder fiel ein Hinterrad oder ein Vorderrad beim Lavieren auf dem unebenen Gelände in ein Granatloch. Wenn auch die Krankenträger durch Sicherungsvorrichtungen nicht herausfallen konnten und die Verwundeten auf den Tragen festgebunden waren, riefen die Erschütterungen der Verwundeten laute Schmerzensäußerungen hervor.



Abb. 7: Behelfs-Krankenwagen

14.06.1916 Kalt, regnerisch. Infolge des schlechten Wetters hat sich durch Erkältungskrankheiten die Zahl der Revierkranken erhöht. Es wird für sie eine besondere Revierkrankenstube angelegt und eingerichtet.

Die Frage des Abtransports der Verwundeten von Bezonaux durch die 1 m Bahn Bezonaux – Gremilly – Azannes wird in nähere Erwägung gezogen. Deshalb begibt sich zur Orientierung der Chefarzt nach Gremilly.

15.06.1916 Kalt, trübe. Zur weiteren Orientierung über den Abtransport der Verwundeten mit 1 m Bahn und Benzolbahn begibt sich der Chefarzt zur Direktion der Benzolbahn, Oberarzt Czyborra erhält den Auftrag, einen geeigneten Einladepunkt in Höhe der Meraucourt Ferme zu erkunden.

16.06.1916 Heiter, kühl. In Fragen des Abtransportes der Verwundeten mit der Bahn bis Azannes und von dort mit der Benzolbahn bis Sorel Ferme über Hauptverbandplatz Etang des Croqs reitet der Chefarzt nach Azannes zur Orientierung.

17.06.1916 Heiteres Wetter, warm, Ostwind. Besuch des Divisionsarztes zwecks Rücksprache wegen des Abtransportes über Azannes. Empfang von Liebesgaben.

18.06.1916 Warm, zeitweise heiter. Laut Verfügung des Korpsarztes empfängt die Sanitätskompanie 2 Milchkühe vom Reserve-Lazarett in Noyon Pont.

21.06.1916 Warm, Sonnenschein. Da vermehrter Verwundetenzugang gemeldet wurde, wo die Einmündungsstelle des sog. Zickzackgrabens und Gambetta-Grabens zum Grenadiergraben sich befindet, wurde eine Trage aufgestellt zur Unterstützung. Da heute Meldung durch Unteroffizier aus Bezonaux eintraf, dass Verstärkung der Kommandos erforderlich, namentlich aber da im Vaux-Tal Verwundete liegen sollen, wird 1 Unteroffizier mit 12 Mann nachdem Pariser-Graben geschickt mit dem Befehl, Verwundete aus dem Vaux-Tal zu holen.

22.06.1916 Besprechung des Chefarztes mit dem Regimentsarzt des 3. Bayerischen Jägerregiments, Oberstabsarzt Koch, über gemeinsames Arbeiten beim Abtransport und Unterbringungsmöglichkeiten von Verwundeten.

Der Truppenarzt vom Sanitäts-Stollen Vaux-Tal telefoniert: Bitte dringend zahlreiche Verwundete, die dem Granatfeuer ausgesetzt sind, abzutransportieren. Hier ist Hilfe dringend notwendig, da die Leute der Truppe infolge des schweren feindlichen Feuers zum Krankentransport versagen; sie lasse die Tragen stehen und gehen zur Schützenlinie zurück, da sie dort geborgener seien als im Vaux-Tal. Der Abtransport könne nur durch Berufspersonal erreicht werden.

Befehl nach Bezonaux: Das für den Angriffsraum bestimmte Personal ist am Pariser-Graben anzuhalten und hat vorerst die Verwundeten im Vaux-Tal und beim Sanitäts-Stollen zu bergen. Stand des Personals am 22. Abends: Bezonaux 1 Unteroffizier 12 Mann, 646 1 Unteroffizier 8 Mann, 647 1 Trage, Grenadier-Graben 1 Trage, Pariser-Graben 1 Unteroffizier 36 Mann, 2 Militär-Krankenwärter. Der Befehl lautet, dass die

Krankenträger am Pariser-Graben die Verwundeten aus dem Vaux-Tal holen und die Übrigen den Rücktransport nach Bezonaux veranlassen. Die Krankenträger auf 646 und 647 in Bezonaux sind zum Pariser-Graben vorzuziehen. Um das ganze Personal zum Pariser-Graben zu bringen, wo es dringend benötigt wird, wird vom der Landwehr-Sanitätskompanie 13 eine Patrouille 1 Unter-offizier 12 Mann für Punkt 647 angefordert.

Der Krankenträger Prier, der von der Meraucourt Ferme zur Patrouille in der Hordoumont-Schlucht Kaffee tragen wollte, wurde durch eine Granate getötet (Zertrümmerung der Hirnschale). Auf dem Marsch zur Ablösung Meraucourt Ferme wird am Meraucourt-Wäldchen der Gefreite Heinrich IV durch Granatsplitter leicht verwundet. Beim Verwundetentragen erhält Gefreiter Mattulat eine Granatsplitterverletzung am Oberschenkel. Vom Feldlazarett 111 wurden beim Abtransport von Bezonaux 2 Fahrer Verwundet, 2 Pferde getötet und eines verwundet.

23.06.1916 Warm. 6 Uhr vormittags wird in der Nähe des Vaux-Teiches beim Abholen von Verwundeten der Krankenträger Elsholz durch Granate getötet (Brust- und Schädelschuss) und Krankenträger Kindler verwundet. Meldung an den Divisionsarzt, dass infolge der schwierigen und ganz besonders anstrengenden und sehr zahlreichen Abtransporte aus der Vaux-Schlucht das Personal der Sanitätskompanie nicht ausreicht, um noch im Raum I einen Verbandplatz einzurichten. In gemeinschaftlicher Beratung – Divisionsarzt und die Führer der Sanitätskompanie 1 und der Landwehr-Sanitätskompanie 13 – wurde es für dringend notwendig erachtet, auch die Landwehr-Sanitätskompanie 13 voll einzusetzen. Der Divisionsarzt erwirkte dazu persönlich den Befehl durch den Divisionskommandeur. Die Landwehr-Sanitätskompanie 13 erhielt demgemäß den Befehl, in dem Angriffsraum einen Verbandplatz einzurichten und den Abtransport bis zum Pariser-Graben zu regeln, von da ab die Sanitätskompanie 1. Die Sanitätskompanie 1 stellt das nötige Personal zum Sanitätszug, das bislang von der Landwehr-Sanitätskompanie 13 gestellt worden war.



Abb. 8: Blick auf Verdun vom Flugzeug aus

24.06.1916 Warm und schwül, abends Regen. An der Front etwas ruhiger. Der Abtransport aus der Vaux-Schlucht ist leichter geworden. Die Nachtzüge der 1 m Spur-Bahn Bezonvaux–Gremilly–Azannes brauchten für nächtlichen Abtransport nicht in Anspruch genommen zu werden.

25.06.1916 Schwül, regnerisch. Seit gestern ist die Landwehr-Sanitätskompanie 13 eingesetzt, welcher die Aufgabe zufällt, die Verwundeten bis zum Pariser-Graben zu bringen, und von da ab übernimmt die Sanitätskompanie 1 den Weitertransport. Die Sanitätskompanie 1 stellt das nötige Begleitpersonal zum (Sanitäts-)Verwundetenzug, das bisher durch Personal der Landwehr-Sanitätskompanie 13 versorgt wurde. Der Ralaisposten in der Hardoumont-Schlucht wird eingezogen, da laut Meldung des Unteroffiziers in letzten Tagen keine Verwundeten mehr durchgingen oder zu versorgen waren. Es ist an der Front ruhiger geworden. Das Kommando am Pariser-Graben wird auf 1 Unteroffizier und 24 Mann verringert.

26.06.1919 Trüb, regnerisch. Die gaskranken Franzosen werden gemäß Verfügung des Korpsarztes an der Hand der Ausführungsbestimmungen über die Wirkung des Gases bei den Franzosen befragt.

30.06.1916 Heiter, windig. Kirchgang der katholischen Mannschaften.



Abb. 9: Verwundetenzug kurz vor der Abfahrt vom Hauptverbandplatz

01.07.1916 Heiter. Infolge der durch die Division erfolgten Warnung vor einem zu erwartenden größeren französischen Fliegerangriff werden entsprechende Befehle und Maßnahmen erteilt.

04.07.1916 Kühl, regnerisch, nachmittags Gewitter mit Hagelschlag.

Unteroffizier Hohendorf und Gefreiter Scheckies (beide verwundet) wurde vom General-Kommandeur X. Reserve-Korps das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

07.07.1916 Tagsüber regnerisch, gegen Abend aufklarend. Während der letzten Tage war der Pariser-Graben teils von den Infanterie-Regimenten, teils von Pionieren vertieft und mit Schutzwall versehen worden. Heute ebnete der Franzose durch ausgedehnte Beschießung mit Granaten den Graben auf etwa 40 m wieder ein, sodass die Krankenträger völlig ungedeckt tragen müssen.

08.07.1916 Regnerisch, nachmittags aufklarend. Der Pariser-Graben lag unter schwerem Granatfeuer, so dass die Krankenträger die notdürftigen Unterstände nicht verlassen konnten. Die „Unterstände“ sind in die Erde getriebene Stollen, in denen die Krankenträger sitzend schlafen, da sie sich nicht legen können.

10.07.1916 Vormittags regnerisch, nachmittags heiter. Zunehmend schweres Artilleriefeuer. Das Einladen eines Verwundetenzuges musste deshalb unterbrochen und die Verwundeten in die Unterstände gebracht werden, da die herumfliegenden Granatsplitter neue Verwundungen befürchten ließen. Schwere Beschießung des Pariser-Grabens. Ein Volltreffer zertrümmert einen Unterstand. Die Krankenträger Thamm und Schultze Adolf sowie die der Sanitätskompanie zugeteilten Desinfektoren Gefreiter Luftigkeit und Kriegsfreiwilliger Otto wurden getötet. Die Krankenträger Klein, Haupt II und Heinzmann mehr (oder) weniger schwer verletzt. Krankenträger Krüger und Wichart wurden durch eine kurz vor ihren Unterstand einschlagende Granate verschüttet. Sie kamen mit einigen Quetschungen und Schockerscheinungen davon.

11.07.1916 Trübe und kühl, später aufklarend und heiter. Die Nacht durch, namentlich gegen Morgen lebhaft Artillerietätigkeit. Es wird bekannt, dass der beabsichtigte Angriff im Gange ist.

12.07.1916 Kühl, trübe, regnerisch. Der Andrang von Verwundeten und auch gefangenen Franzosen, die ihre eigenen verwundeten französischen Kameraden mit Tragen zum Verbandplatz trugen, war in den Morgenstunden ein großer. Da eine Lokomotive der Benzolbahn entgleist war, gab es große Stockung im Abtransport. Nach Herstellung des Gleises trafen eine Menge Leerzüge ein, so dass dann in sehr kurzer Zeit die Verwundeten restlos abtransportiert werden konnten. Bei der Stockung und dem plötzlichen Abtransport und dem sehr großen Andrang konnten etwa 40 Verwundete in die Listen nicht eingetragen werden, aber ärztlich versorgt und gepflegt.

14.07.1916 Trüb, mittags gewittrig mit Regenfall. Besichtigung des vorderen und hinteren Hauptverbandplatzes und der Einrichtung der Sanitätskompanie 1 durch Herrn Armeearzt Keitel. Nachts 12 Uhr übernimmt die Reserve-Sanitätskompanie 17 den ärztlichen Dienst und die Verwundetenlistenführung.

15.07.1916 Trüb, kühl. Übergabe des Lagers und dessen Einrichtung an die Reserve-Sanitätskompanie 17. Vorbereitungen und Packen zum Abmarsch.

16.07.1916 7.30 Uhr vormittags Abmarsch in die neuen Quartiere in Preutin.



Abb. 10: Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse

Abbildungen

- Abb. 1 Breuil-Wald: Hauptverbandplatz „Meine Unterkunft“.
- Abb. 2 Blick auf den Friedhof am Etang des Croqs (von Westen nach Osten).
- Abb. 3 Verbandplatz auf dem Hauptverbandplatz im Breuil-Wald.
- Abb. 4 Dr. Würth von Würthenau im Unterstand am Etang des Croqs.
- Abb. 5 Lore zum Verwundetentransport auf dem Hauptverbandplatz.
- Abb. 6 Der Sanitätshundeführertrupp auf dem Marsch.
- Abb. 7 Divisions-Brückentrains-Pontonwagen als Krankenwagen
- Abb. 8 Blick auf Verdun vom Flugzeug aus. Im Vordergrund Mitte Fort Souville.
- Abb. 9 Verwundetenzug kurz vor der Abfahrt vom Hauptverbandplatz.
- Abb. 10 Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse durch seine Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen des Deutschen Reiches bei der Parade in Trieux am 29. Juli 1916.